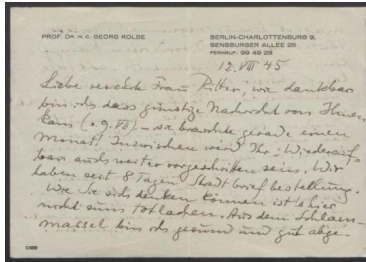


Brief von Georg Kolbe an Annemarie Ritter



Transkription

(Prof. Dr. h. c. Georg Kolbe, Berlin-Charlottenburg 9, Sensburger Allee 25, Fernruf: 99 49 28)

12.VIII 45

Liebe verehrte Frau Ritter, wie dankbar bin ich, dass günstige Nachricht von Ihnen kam (v. 9.VII) – sie brauchte gerade einen Monat! Inzwischen wird Ihr Wiederaufbau auch weiter vorgeschritten sein. Wir haben seit 8 Tagen Stadtbriefbestellung.

Wie Sie sich denken können ist's hier nicht zum Totlachen. Aus dem Schlammassel bin ich gesund und gut abge-

Seite 2

magert herausgekommen. Unsere Häuser lagen in d. vordersten Kampflinie, auf der Russenseite – acht Tage lang. Ausser einigen Granaten i. das Nebenhaus, das meine Tochter⁽¹⁾ bewohnt, ist nichts wesentliches passiert – dies aber genügt. Persönlich kam ich gut m. d. R.[mit den Russen] durch – habe auch nichts verloren ausser Kleinigkeiten. Das Aufwärmen ist noch nicht beendet – trotzdem arbeite ich mühselig,

habe ein paar Glasscheiben bekommen.
Mit dem schlechten Essen finde ich mich gut
ab, d. h. es muss eben gehen – habe Schwerarbeiter -
karten. Am meisten vermisse ich Cigarretten.

Anmerkungen

- (1) Georg Kolbes Tochter Leonore, ihr Ehemann Kurt von Keudell, die Enkeltochter Maria, später verh. Freifrau von Tiesenhausen, und der Enkel Bernd von Keudell, bewohnten das dem Atelierhaus Georg Kolbes benachbarte zweite Gebäude des Atelierhausensembles.